



Die zweite Kirche

Neubaupläne nach sechs Jahrhunderten

Die Kirche befand sich nach mehr als 670 Jahren in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Gegen Ende des 18. Jh. wurde deshalb beim zuständigen Kapitel in Jülich der Bau einer neuen Kirche beantragt. Die zuständigen Gremien schwankten jedoch lange mit ihrer Entscheidung, da sich zur gleichen Zeit neben Allrath auch Gierath um einen Neubau bemühte. Noch 90 Jahre später erzählte man im Dorf mit Stolz und einer gewissen Schadenfreude – so schilderte Vikar Hermann Joseph Heckhausen es 1883 gegenüber Heinrich Hubert Giersberg - dass der damalige Küster von Allrath – ein Christian Krey aus Königshoven, ehemals Schuster im Welchenberger Kloster – vorher Kenntnis von der Ankunft eines Canonicus von Jülich bekam. Schicksal – oder auch „gute Beziehungen“? Er soll dann vor dessen Ankunft den ohnehin schadhaften Turm fast ganz abgedeckt und das Gewölbe eingeschlagen haben, wodurch der Canonicus sich veranlasst sah, seine Entscheidung zugunsten von Allrath zu treffen. Wie dem auch sei, diesem Ansinnen wurde schließlich die Genehmigung aus Düsseldorf durch Kurfürst Karl Theodor erteilt. Die Exekration (Entweihung) der Altäre fand am 21. Mai 1792 durch Pastor Peter Joseph Claessen statt.

Abriss und Neubau

Sofort danach wurde mit der Niederlegung der alten Kirche von 1117 und dem Neubau begonnen, der bereits nach einem guten Jahr fertig war. Es entstand laut Giersberg eine stillose Kirche mit 3 Altären. Pfarrer Stöcker nennt sie in seiner Chronik „barockähnlich“, an anderer Stelle wird sie als „wenig gelungener Neubau“ bezeichnet.

Paul Clemen beschreibt sie 1897 in „Kunstdenkmäler des Kreises Grevenbroich“ so:

„Plumper einschiffiger Backsteinbau mit vorgelegtem Westturm, im Lichten 18,95 m lang und 11,37 m breit. Der Westturm erhebt sich in 3 Geschossen und schließt mit einer barocken Schieferhaube ab. Die Eckverstärkungen bilden mit den flachen Stockwerkgesimsen viereckige Felder. Das Westportal wie die Rundfenster des Erdgeschosses sind neu. Außerdem sind nur noch ein paar Lichtspalten und im Oberstock an jeder Seite zwei Segmentbogenfenster vorhanden. Die Längsseiten des Baues sind ähnlich wie der Turm durch flache aus Lisenen und dem Dachgesimse gebildete Rahmen in Felder aufgeteilt. Das Innere ist ein flachgedeckter Saal ohne Besonderheit.“

Die Einweihung der Kirche wurde in den damaligen unruhigen Zeiten (bevorstehende Besetzung durch die Franzosen) von Pastor Peter Joseph Claessen vorgenommen statt wie sonst üblich durch einen Bischof. Dies muss erst im Jahr 1793 gemäß nachstehender Genehmigung des Kurfürsten geschehen sein. Darin heisst es:

“ Carl Theodor Churfürst etc.



St. Sebastianus Bruderschaft Allrath 1533 e.V.

Seine Churfürstliche Durchlaucht erteilen dem Verwalter Amts Boslar auf dessen Bericht vom 11. dieses, den Allrather Kirchenbau betreffend, in gnädigster Antwort, daß derselb, Einwendens ungehindert, dem gnädigsten Auftrag vom 26. November nächsten genügen solle. Düsseldorf, den 17. Dezember 1793.

Aus Irer Churfürstlichen Durchlaucht sonderbar gnädigstem Befehle

Unterschrift“

Der Hochaltar zu Ehren des heiligen Matthäus stammte laut Giersberg aus der Klosterkirche zu Grevenbroich, während Paul Clemen ihn dem Kloster Welchenberg zuschreibt. Hiernach handelte es sich um einen Altar aus dem 18. Jh. mit barockem Säulenaufbau und einem Gemälde der Kreuzigung. Die Holzkanzel aus dem 18. Jh. mit Reliefs von Christus und den Evangelisten gehörte dem Kloster Langwaden. Beide kamen aufgrund der 1802/03 von den Franzosen angeordneten Säkularisation, bei der alle Klöster aufgelöst wurden, nach Allrath. Welcher Hochaltar und welche Kanzel sich vorher in der ersten Kirche bereits hier befanden ist unbekannt. Zwei weitere Altäre wurden zu Ehren der Muttergottes und des heiligen Joseph errichtet, ebenso zwei Beichtstühle aus dem Kloster Welchenberg. Alle größeren Reparaturen konnten aus Überschüssen der Kirchenfabrik gedeckt werden, die Kosten einer 1835 eingebauten Orgel dagegen nur aus freiwilligen Beiträgen.

Der Zugang zur ersten Plattform des Turms in ca. 5 m Höhe erfolgte durch eine Tür von der Orgelbühne aus. Die Glockenseile hingen bis dort hinunter, von hier aus wurden die Glocken von den jungen Burschen zum Läuten gebracht, ein besonderer Spaß. Erst 1953 wurde eine elektrische Vorrichtung zum Bewegen der Glocken eingebaut, die der Küster bedienen musste.

Die Zuordnung von Barrenstein

Unser Nachbardorf Barrenstein, erstmalig 1273 in einer Urkunde des Grevenbroicher Grafen Heinrich von Kessel genannt, gehörte mit der 1495 errichteten Kapelle St. Nikolaus von ältesten Zeiten an kirchlich zur Pfarre Oekoven. Es wurde dann erst 1804 im Zuge der kirchlichen Neuorganisation durch die Franzosen aus dem Pfarrverband mit Oekoven gelöst und der Pfarrei Allrath zugeordnet. Zu den Verpflichtungen des Allrather Vikars gehörte dabei auch, die 1495 von Wolterus Kreips auf seiner Villa errichtete Kapelle zu bedienen und dort zweimal wöchentlich die hl. Messe zu lesen. Den Gottesdienst übernahm bis 1916 der Vikar von Allrath, danach sonntags ein Franziskanerpater aus Köln. Erst 1923 wurde die Kapellengemeinde Barrenstein nach mehreren Anträgen bei der Erzdiözese Köln zum Rektorat mit eigener Seelsorgerstelle erhoben, wobei die Vermögensverwaltung bei der Pfarre Allrath blieb. 1970 wurde in Barrenstein eine neue Kirche durch den Kölner Architekten Ludger Köster gebaut und 1973/74 die danebenliegende Kapelle renoviert.

Ein neues Pfarrhaus

Das heutige Pfarrhaus wurde 1845 auf Kosten der Gemeinde unter Pfarrer Hermann Joseph Pannenbecker errichtet, „der mit Mühe und Aufopferung den Bau geleitet, den Garten angelegt und bepflanzt und denselben mit eigenen Mitteln mit einer Mauer straßenwärts umgeben hat“. So berichtet Giersberg 1883 nach den Schilderungen des Allrather Vikars Hermann Joseph Heckhausen. Giersberg weiter: „Die Pfarräcker rühren höchstwahrscheinlich



St. Sebastianus Bruderschaft Allrath 1533 e.V.

vom Stiftskapitel zu Jülich her. Sie lagen fortlaufend neben denjenigen Ländereien, welche drei Allrather Höfe – Claessen (jetzt Kruchen), Meller (jetzt Wahlers), Mehl (jetzt Schönen) – von jenem Kapitel in Zehntpacht hatten“.

Es gab auch damals nicht nur ehrliche Leute. So wird berichtet, dass in der Nacht vom 11. zum 12. Januar 1871 in die Allrather Kirche eingebrochen und „ein Ciborium und ein Krankenkreuz“ geraubt wurden. Das Ciborium war eine Schenkung der Sankt-Sebastianus-Bruderschaft aus dem Jahre 1685. Man wusste sich jedoch bei der Beschaffung neuer Geräte dadurch zu helfen, dass man „durch einen Opfergang um den Altar“ die notwendigen Gelder besorgte.

1894 wurden zwei neue Seitenaltäre im Chor der Kirche aufgestellt und konsekriert, der auf linken Seite zu Ehren der Mutter Gottes, der auf der rechten Seite zu Ehren des heiligen Josef. 1902 wurde der barocke Hauptaltar aus der Kirche entfernt und ein neuer in romanischem Stil aufgestellt. Dieser wurde von Bildhauer Fink in Holz geschnitzt und am 4. Mai konsekriert.

Schon wieder abrisssreif?

Die Erhaltung der Pfarrkirche machte der Gemeinde – nach nur ca. 120 Jahren, die erste Kirche hatte noch 675 Jahre „gehalten“ - große Sorgen, so dass man 1918 zu dem Entschluss kam, eine neue Kirche zu bauen. Dafür erwarb man für 15.000 Mark vom Besitzer Hermann Kieselstein und seiner Frau Katharina geb. Wahlers aus Düren den ehemaligen Wahlershof – zwischen Kurze Straße (heute „Am Schwanenhof“) und Marktplatz gelegen - samt den daraufstehenden Ruinen mit einer Größe von ca. 68 ar. Zum Bau einer neuen Kirche kam es trotz großer Schäden aufgrund der Auswirkungen des gerade beendeten Weltkrieges jedoch nicht. 1920 hatte sich der bauliche Zustand derartig verschlechtert, dass der Kirchenvorstand umfangreiche Reparaturen für unerlässlich hielt. Man beschloss sogar, den Turm, „der in gefährdender Weise in der unteren Hälfte weiter auseinanderreißt“, niederzulegen, weil man die Verantwortung nicht übernehmen wollte. Da hierfür jedoch keine Genehmigung erteilt wurde, verzögerte sich die Renovierung des Turmes einschließlich des Kirchendaches sowie der Kirche im Inneren bis 1922. Die allein für den Turm anfallenden Kosten beliefen sich auf 110.000 Mark, für die man Darlehen bei den Kirchengemeinden Gustorf, Neuenhausen und Neukirchen aufnahm. Um auch die übrigen Schäden finanzieren zu können, verkaufte man 1925 den 1918 erworbenen Kirchbauplatz wieder. Die Zivilgemeinde Allrath sicherte sich hiervon ein Grundstück von ca. 43 ar, auf dem sie im Jahr 1930 eine neue Volksschule baute. Die restlichen an der früheren Kurze Strasse (heute Am Schwanenhof) gelegenen Parzellen – insgesamt 25 ar – wurden an Christian Krahwinkel, Peter Weitz, Mathias Hilgers und Reiner Fühser verkauft, die darauf jeweils ein Wohnhaus mit der Nr. 6,8,10 und 12 errichteten.

Einem Bericht der Grevenbroicher Zeitung ist zu entnehmen, dass Pfarrer Joseph Feldmann aus Embken am 23. Januar 1926 zum neuen Pfarrer in Allrath ernannt wurde. Dort heißt es weiter: „Am 26. Januar 1926 folgte eine von den Lehrpersonen mit den Schulkindern und dem gemischten Chor veranstaltete Abschiedsfeier aus Anlass des Wegganges des hochwürdigen. Herrn Pfarrers Cönnen. Zuerst trug der Chor aus der Glocke von Schiller „Zum Werke, das wir ernst bereiten“ vor. Nach dem Gedicht „Er ziehet zu neuen Schäflein fort“, vorgetragen von dem Schulkinde Helen Schlipper, hielt Herr Hauptlehrer Schürmann eine kernige Ansprache. Er legte u.a. dar, dass der Herr Pfarrer infolge seiner Anspruchslosigkeit darauf verzichtet habe, eine große Feier abzuhalten und lieber seinen



St. Sebastianus Bruderschaft Allrath 1533 e.V.

Abschied nur im trauten Kreise der Schule und des gemischten Chores feiern wollte. Er warf einen Rückblick auf das Leben und Wirken des Pfarrers in der Gemeinde, besonders während der schweren Zeit des Krieges.“

Um 1930 wurde am Kirchturm die bis heute bestehende Uhr angebracht. 1936 beschloss der Kirchenvorstand den Kauf einer neuen Orgel, die 16 klingende Register mit elektrischer Traktur und einen drehbaren Spieltisch hatte. Mit dem Bau wurde die Orgelbaufirma von Josef Fabritius aus Düsseldorf-Kaiserswerth beauftragt, dessen Urgroßvater – damals noch in Grevenbroich wohnend - bereits die alte Orgel von 1835 gebaut hatte.

Pfarre, Vikare, Küster

Nachstehend die Namen der Pfarrer, Vikare und Küster während der Zeit der zweiten Kirche von 1792 bis zum Neubau 1965:

Pfarrer

- 1791 – 1819 Peter Joseph Claessen. Regular-Kanonikus in Neuss. In seiner Zeit wurde die zweite Kirche 1792 gebaut. Er wurde noch auf dem alten Kirchhof an der Kirche beerdigt, woran noch heute sein Grabstein an der Kirchhofmauer erinnert.
- 1819 – 1835 Heinrich Anton Oepen, geboren 1769 in Elsen, Priester 1793, von 1807-1819 Pastor in Elfen, starb am 27.1.0.1842.
- 1835 – 1875 Hermann Joseph Pannenbecker, geboren 11.6.1802, Priesterweihe 17.4.1828, Vikar aus Grefrath bei Neuss, war zunächst für 4 Jahre Administrator in Allrath, dann ab 1839 Pfarrer. Er starb am 17.2.1875. Er hat sich laut Vikar Heckhausen „während seiner 40-jährigen Pastoration in den Herzen seiner Pfarrkinder ein liebevolles Andenken gestiftet“. Beerdigt im Priestergrab auf dem Allrather Friedhof.
- 1875 – 1886 Die Pfarre war in dieser Zeit infolge der Maigesetze (sh. sep. Kapitel Preußen) vakant. Die Pfarrverwaltung lag in dieser Zeit bei Vikar Hermann Joseph Heckhausen.
- 1887 – 1892 Heinrich Happekotte. Geboren 5.1.1829 in Heisingen, geweiht 21.4.1857, Vikar in Erkrath, Pfarrer in Happerschoß, ab 3.4.1887 Pfarrer in Allrath. Hier gestorben am 6.12.1892. Beerdigt im Priestergrab auf dem Allrather Friedhof.
- 1893 – 1916 Hermann Wilhelm Haveling, geboren 28.6.1833 in Recklinghausen, geweiht am 1.9.1858, Vikar in Hückeswagen, Rurberg und Kalterherberg. 1863 Pfarrer in Einruhr. Vom 18.3.1893 bis 1.4.1916 Pfarrer in Allrath. Gestorben am 12.11.1911 in Rodenkirchen.
- 1916 – 1925 Franz Xaver Coenen, geboren 16.5.1874 in Brachelen, geweiht 24.8.1901, Kaplan an St. Josef Mönchengladbach, in Sechem und Neuss. 1910



St. Sebastianus Bruderschaft Allrath 1533 e.V.

Pfarrer in Bessenich. Ab 1916 bis 19.12.1924 Pfarrer in Allrath, danach in Prümern bei Geilenkirchen. Dort verstorben am 16.2.1940.

1925 – 1935 Joseph Feldmann, geboren 1.9.1878 in Lehnhausen bei Olpe. Geweiht 28.3.1903, Kaplan in Doveren, Rheindahlen, Mülheim-Selbeck und Ahrem sowie Pfarrer in Embken. Ab 20.1.1925 Pfarrer in Allrath. Legte am 6.11.1935 diese Stelle nieder. Verstarb am 17.4.1938 in Honnef. Beerdigt im Priestergrab auf dem Friedhof Allrath.

1936 - 1958 Heinrich Webers, geboren 17.3.1892 in Langst, geweiht 14.8.1921, Vikar in Düsseldorf-Gerresheim und Köln-Mülheim, ab 16.2.1936 Pfarrer in Allrath, ab 1.9.1958 in Ruhestand.

Ab 1.9. 1958 Theodor Stöcker (Einzelheiten im Kapitel über die dritte Kirche von 1965/67)

Vikare

1791 – 1796 Johann Ross

1796 – 1829 Johann Wilhelm Schläger aus Belmen, Pfarre Elfgen, verstorben in Allrath 1829.

1829 – 1835 Johann Rembold Schumacher, starb als Pastor von Sinnersdorf am 7.7.1840 auf schreckliche Weise durch Explosion von Pulver.

1835 – 1839 Hermann Joseph Pannenbecker, ab 1839 Pastor in Allrath.

1842 – 1845 Christian Stein aus Volkhoven, Pfarre Weiler.

1845 – 1848 Paul Joseph Peiffer, am 21.12.1881 als Pastor von Villich bei Bonn verstorben.

1848 – 1849 Lambert Tholen, als Pfarrer nach Frimmersdorf befördert.

1859 – 1861 Peter Joseph Braunen, starb in Anrath als Privatgeistlicher.

1861 - 1901 Hermann Joseph Heckhausen, geboren 25.7.1831 in Grefrath bei Neuss. Neffe und langjähriger Gehilfe des Pfarrers Hermann Joseph Pannenbecker. Während der Vakanz infolge der Maigesetze hatte er von 1875-1886 die Pfarrverwaltung in Allrath.

1901 – 1904 Max Zingsheim

1904 – 1908 Heinrich Nelles

1909 – 1913 Karl Küffler

1913 – 1914 Martin Plum



St. Sebastianus Bruderschaft Allrath 1533 e.V.

1914 – 1916 Johann Schwickert, der letzte Vikar in Allrath. (Meldung der Grevenbroicher Zeitung vom 4.4.1914: „Zum Kaplan in Allrath ist Herr Neopresbyter Johannes Schwickert aus Eiweiler/ Diözese Trier, ernannt worden“).

Küster

1788 – 1829 Christian Krey. Er starb 1829 mit 74 Jahren. Auch er musste wie sein Schwiegervater Bernhard Schlösser Schule halten.

1829 – 1854 Peter Joseph Krey. Er starb 1854 mit 54 Jahren.

1854 – 1900 Heinrich Joseph Krey, verstorben am 17.7.1900.

1901 – 1936 Johann Krey., verstorben am 27.3.1956.

1936 – 1949 Josef Leidig

1949 – 1985 Bruno Böttcher

Quelle: Rolf Esser